© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Aufstellung eines Neotypus von *Uromastyx geyri* L. Müller

(Rept. *Agamidae)*

Von

LORENZ MÜLLER, München

Der Holotypus des von mir 1922 beschriebenen (Naturw. Beobachter LXIII, H. 15/16, S. 193 ff) *Uromastyx geyri* wurde nebst zwei Paratypoiden bei einem der letzten Bombenangriffe dieses Krieges vernichtet. Da jedoch noch einige der Paratypoide diesem Schicksal entgingen, ersuchte mich der Direktor des Museums Alexander Koenig, Dr. A. v. Jordans, aus diesen einen Neotypus auszuwählen und zu beschreiben.

Außer dem Holotypus wurden noch ein gleichlanges, aber jüngeres und noch nicht im vollen Prachtkleid befindliches ♂ sowie ein noch nicht voll erwachsenes ♀, die Herr Geheimrat Koenig in entgegenkommender Weise der Münchener Zoologischen Staatssammlung überlassen hatte, vernichtet. Unter den im Museum A. Koenig, Bonn, erhalten gebliebenen Paratypoiden befindet sich nun zwar ein annähernd erwachsenes ♀, aber kein voll erwachsenes ♂ mehr. Es dürfte aber das richtige sein, wenn ich das größte der erhalten gebliebenen ♂ (etwa ³/₄ erwachsen) und nicht das ♀ zum Neotypus wähle, zumal es die Charaktere von *U. geyri* in guter, die auffallenden Stachelschuppen auf den Hinterbeinen sogar in extremer Ausbildung zeigt.

B e s c h r e i b u n g   d e s   N e o t y p u s. Museum Alexander Koenig, Nr. R 31. Oued Ouhat, Ahaggarberge, Frhr. H. Geyr v. Schweppenburg leg. 8. IV. 1914.

Bei diesem Exemplar, das ich bereits bei der Besprechung der Paratypoide (l. c.) kurz charakterisiert habe, fallen die Bedenken, die bei der Aufstellung von Neotypen gemacht werden können, fort, da es die Unterscheidungsmerkmale von *U. geyri* in so ausgesprochenem Maße zeigt, daß ein Irrtum über seine Artzugehörigkeit ausgeschlossen ist.

Allgemeiner Habitus sehr ähnlich *U. acanthinurus* Bell, aber Schwanz länger, schmaler und sich nur ganz allmählich bis zur Spitze verjüngend. Kopf so lang wie in der Backengegend breit, ¹/₄ so lang wie die Kopfrumpflänge. Kopfschuppen mäßig groß, meist leicht konisch, am Hinterhaupt am größten. Nasenloch gleichweit von der Schnauzenspitze wie vom vorderen Augenwinkel entfernt, schräg nach vorn gerichtet. Die sehr langgestreckte Ohröffnung ist senkrecht gestellt, ihr Vorderrand ist mit spitzen Stachelschuppen gesäumt. Halsseiten faltig, auf den Falten stehen mehrere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

kleine Gruppen spitziger, etwas vergrößerter Stachelschuppen. Schuppen von Hals und Rumpf klein, etwas gewölbt, breit zungenförmig und schwach geschindelt. Schuppen der Unterseite etwas größer als die der Oberseite, subquadratisch, leicht geschindelt, vom Kinn zum Anus in 92 Querreihen. Auf dem unteren Teil der Flanken findet sich eine Anzahl kurzer, senkrecht stehender Schuppenkämme, die aus etwas vergrößerten, spitzigen Schuppen bestehen; am hinteren Teil des Rumpfes sind diese Kämme am besten entwickelt. Oberhalb der Ansatzstelle der Hinterbeine ist die Beckenkante ebenfalls mit kleinen spitzigen Schüppchen besetzt. Oberseite des Oberarms mit großen, mäßig spitzen, geschindelten Schuppen bedeckt, die am Unterarm mehr gekielt und stacheliger werden. Oberseite der Hinterextremitäten mit großen, extrem langspitzigen Tuberkelschuppen. Die Unterseite der Extremitäten ist mit mäßig großen, hinten spitzen, geschindelten, ungekielten Schuppen bekleidet. Die Schwanzlänge beträgt etwas mehr als 5/6 der Kopfrumpflänge. Der Schwanz ist nahe seiner Basis beim 2. und 3. voll entwickelten Schwanzwirtel am breitesten. Seine Breite beträgt hier (Stacheln der Schuppen mitgerechnet) 1/4 seiner Länge. Im Gegensatz zu *A. acanthinurus* verschmälert sich der Schwanz von *U. geyri* vom 3. Schwanzwirtel ab kontinuierlich bis zur Spitze. Auch seine ursprüngliche starke Abplattung verringert sich nach hinten zu immer mehr, ohne jedoch an seiner Spitze vollends rund zu werden. 20 voll entwickelte Schwanzwirtel, vor welchen an der Basis noch drei halbbreite stehen. Die Schuppen, die die Wirtel zusammensetzen, sind auf der Schwanzoberfläche kräftig gekielt und tragen Dornen, die besonders an den mehr konischen Schuppen der Schwanzseiten sehr lang, spitzig und hart sind. Auf der Schwanzunterseite sind die Schuppen der Wirtel leicht gekielt und besonders die seitlichen — leicht zugespitzt. Unter der Schwanzwurzel entsprechen 3 Wirtelreihen einer Wirtelreihe der Oberseite. Bei den übrigen Wirteln ist zwischen je eine — den ganzen Schwanz umgreifende Hauptschuppenreihe unterseits — besonders an den Seiten — eine aus kürzeren Schuppen bestehende Zwischenreihe eingekeilt.

Jederseits 9 Schenkelporen, die mit den 10 Praeanalporen eine zusammenhängende Reihe bilden.

Kopf und Rumpf oberseits mäßig dunkel graubraun mit vielen kleinen, runden, etwas dunkleren rotbraunen Fleckchen. Schnauze und Scheitelgegend heller, mehr ockerfarben. Unter dem Auge und auf den Kopfseiten eine sich nach unten verzweigende, helle, grau ockergelbe Längsbinde. Halsseiten und Schultern schwarzbraun, die kleinen Stachelpolster hell graugelb. Rumpfseiten bräunlich mit kleinen helleren Flecken; die kleinen senkrechten Schuppenkämme meist hell graugelb. In die Grundfarbe der Seitenzone greift außerdem die gelblichweiße Bauchfärbung und dessen braunschwarze Querbänderung von unten her ein. Oberarme braunschwarz mit einer schmalen helleren Querbinde; Unterarme dunkel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

braun, Finger hell ockergelb. Ober- und Unterschenkel braun; da aber die dicht stehenden, konischen Stacheln hell weißgelb sind, erscheint besonders der hintere Teil der Oberseite der Hinterextremitäten hell weißgelb. Zehen weißgelb. Schwanzoberseite bräunlichgelb, nach hinten zu sich aufhellend. Unterkiefer braunschwarz, Kehle sehr hell ockergelb, dicht braunschwarz gebändert und retikuliert. Brust, Bauch, Unterseite des Schwanzes und der Extremitäten weißlich ockergelb. Brust mit größeren schwarzbraunen Schnörkelflecken; Bauch mit schmäleren, gewellten, öfters unterbrochenen, auf die Körperseiten übergreifenden, schwarzbraunen Querbinden. Unterseite der Hinterextremitäten mit größeren braunschwarzen Flecken. Unterseite des Schwanzes mit einigen braunen Querbinden, von welchen aber nur die des ersten Schwanzdrittels breiter und deutlicher sind. Nach hinten zu werden sie schmaler, blasser und verschwinden schließlich ganz.

Maße

Totallänge	293 mm
Kopfrumpflänge	159 mm
Schwanzlänge	134 mm
Kopflänge	40 mm
Kopfbreite	40 mm
Schnauzenspitze bis Gularfalte	49 mm
Vorderbein	65 mm
Hinterbein	94 mm

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. L. MÜLLER, Zoolog. Sammlung des Bayer. Staates, München 38, Menzingerstraße 67

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Müller Lorenz

Artikel/Article: Aufstellung eines Neotypus von Uromastyx geyri L. Müller - (Rept. Agamidae) 109-111